



KUNST/:ORT

Kunst am Bau im Seniorenzentrum Spallerhof
Adaptierung Pflegeheim



Baugewinn: 1997
Fertigstellung: 1999

IMPRESSUM: Medieninhaber: Stadt Linz; Redaktion:
Amt für Presse und Information, 4010 Linz, Hauptplatz 1;
Fotos: Amt für Presse und Information, Saxinger, Klocker, privat;
Gestaltung: Mag. Polland; Druck: Gutenberg, 4020 Linz, 2000

VERFLECHTUNG VON KUNST UND BAU

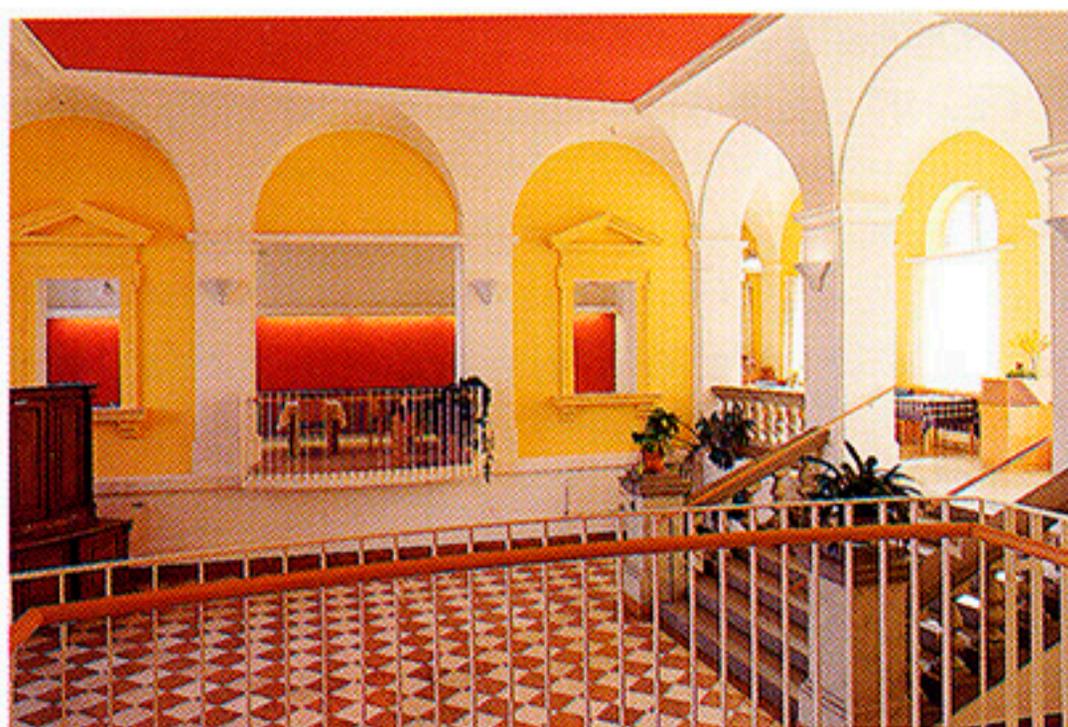


Architekt
Manfred Diessl
ATELIER G4

Die Einbeziehung des künstlerischen Gesamtkonzepts in die Ausgestaltung aller allgemeinen Bereiche und die intensive Zusammenarbeit von Architekten und KünstlerInnen ermöglichte eine effektive Verflechtung von Kunst und Bau.

Das betrifft neben den offensichtlich künstlerisch gestalteten Elementen – Sgraffitos und Reliefdarstellungen von Gegenständen aus der vertrauten Umgebung der BewohnerInnen – vor allem auf die farbliche Ausführung von Putzoberflächen sowie das Beleuchtungskonzept in den Gängen und Aufenthaltsbereichen. Sämtliche gestaltenden Eingriffe ordnen sich der charakteristischen Struktur des mehr als hundert Jahre alten Gebäudes unter.

ATELIER G4: Architekten Frohnwieser, Weithgartner, Karrer, Diessl



ALLTAGSGEGENSTÄNDE



Kunstkonsulentin und Künstlerin

Christine Hoffmann, geboren
1964, Österreich, lebt in Linz

Das Thema meiner künstlerischen Arbeit im Pflegeheim Spallerhof sind Alltagsgegenstände. Alle Menschen sind mit vielen dieser Dinge ein ganzes Leben lang konfrontiert gewesen und haben somit einen ganz persönlichen Bezug zu diesen Gegenständen. Jeder der von mir ausgewählten Gegenstände hat Geschichte, die Handhabung eines jeden einzelnen muss einmal erlernt werden und trägt daher Erinnerungen in sich.

Menschen leben innerhalb vertrauter Wissensbereiche, die die Basis ihrer Lebenserfahrung sind. Deren besondere Qualität drückt sich in jeder dieser Gegenstände aus. Zur Ausführung der einzelnen Werke, die sich wie ein Leitfaden durch das Gebäude zieht, setzte ich Techniken wie Abgießen, Abformen, Zerschneiden von Gegenständen und Sgraffito ein.

Das sind Techniken, die Spuren hinterlassen. Spuren und Abdrücke von uns bekannten Objekten. Obwohl erst die Materie jedem Gegenstand seine Identität gibt, sind die Abformungen sehr wohl zuordenbar. Die Objekte sind nicht vorhanden und doch gegenwärtig, seelengleich.

Eine Form virtueller Realität, verflüchtigte Materie, erahnbar durch Licht und Schatten, durch die Struktur der Oberfläche ihres Abdrucks.

Produkte, die in Serie vorhanden sind, werden durch Aneinanderreihung zum Ornament und in dieser abstrahierten Form als eine Art Fries in Erscheinung treten.

Andere Negativabgüsse bekommen aus einer bestimmten Perspektive und unter bestimmtem Lichteinfall betrachtet einen scheinbaren Körper.

So entstehen Spannungsverhältnisse zwischen den Gegensätzen, den Positiven und den Negativen, den Bewussten und Unbewussten, im Körperlichen und Körperlosen und führen so zu steter Kommunikation.



ATRIUMHAUS

Das im Jahre 1994 erbaute Atriumhaus verfügt über drei Geschosse. Jedem dieser Geschosse wurde durch Wandfarbe, künstlerische Gestaltung der Aufenthaltsbereiche und Verbindungsgänge ein besonderer Ausdruck verliehen.

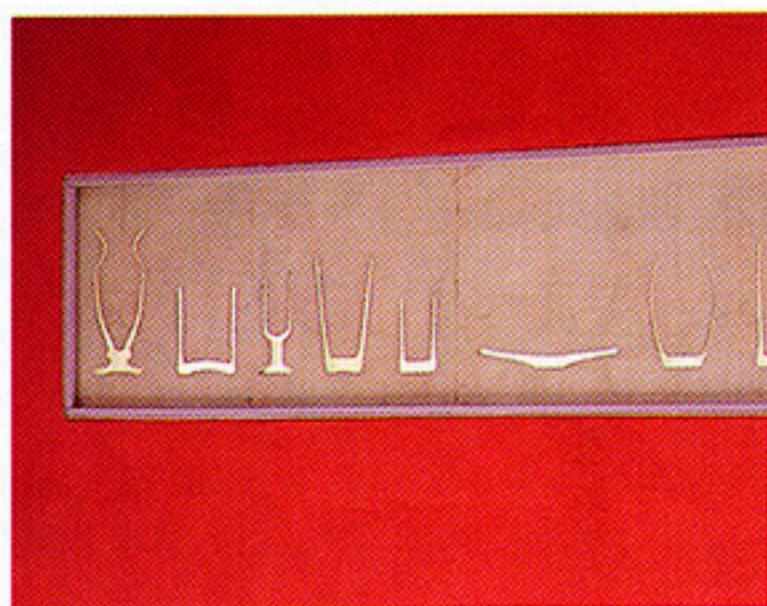
Markante und zentrale Orte in diesem Gebäude wurden mittels Siena-rotem Verputz zusammengefasst definiert.

Das Zentrum des Gebäudes bildet ein streng geometrisch angelegter Innenhof, dessen Mittelpunkt durch einen Brunnentisch gekennzeichnet ist. Die Tischplatte besteht aus einem schwarzen Wasserspiegel, auf dem sieben weiße, aus venezianischem Glas gefertigte Gefäße unermüdlich Wasser ausgießen.



HAUPTTEINGANG MIT EINGANGSHALLE

Betonglasarbeiten zur linken und rechten Seite, hergestellt aus halbierten Glasgefäßen, können in der Eingangshalle hinterleuchtet werden.





GEWÖLBEGANG IM ERDGESCHOSS

Mit Kurztexten und Wortspielen wird der Bezug zu Dingen und Gegenständen hergestellt.





VERTRAUTES FREMDES DING

Ein Gipsrelief ist umgeben von Siena-rotem Verputz



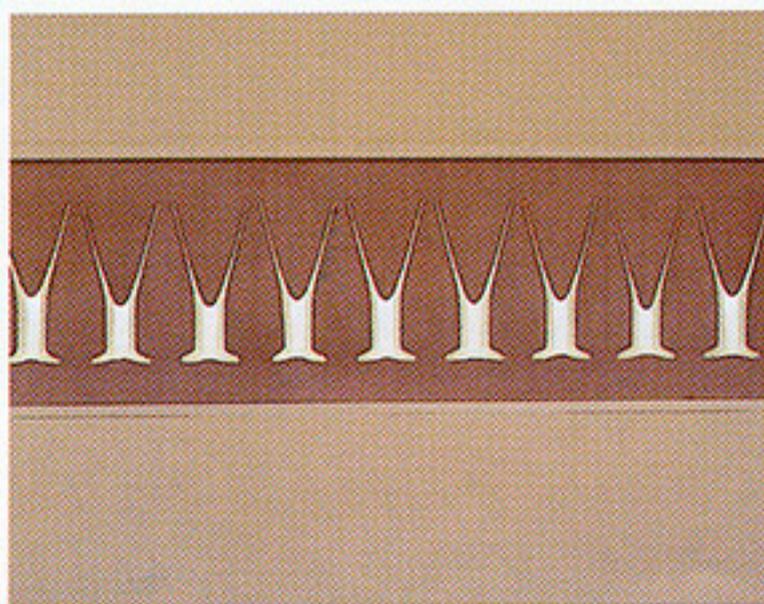
GIPSABDRÜCKE

Gipsabdrücke von Alltagsgegenständen sind im Erdgeschoß zu sehen.



HAUSKAPELLE

Ein Betonglasornamentband aus geschnittenen Kelchgläsern wird hinterleuchtet. Kreuzmotive in Sgraffitotechnik sind im Eingangsbereich der Hauskapelle und im ersten Obergeschoß angebracht worden.





SGRAFFITO

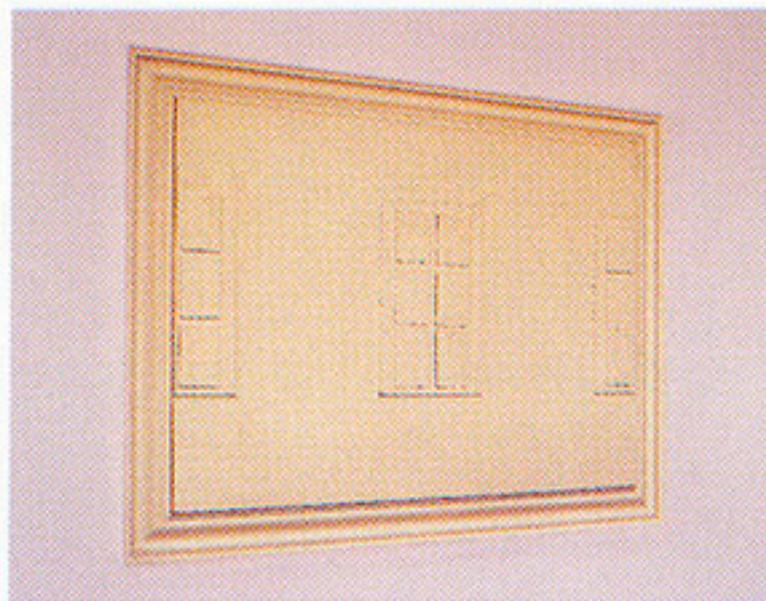
Sgraffitoarbeiten, hergestellt aus Motiven von Silhouetten und Schnitten verschiedener Gefäßformen sind im ersten Obergeschoß installiert.





GIPSRELIEFE

Fenster- und Türfronten, die als Gipsreliefs in verkleinerter Ausführung der bestehenden Architektur im zweiten Obergeschoß gegenüber stehen.

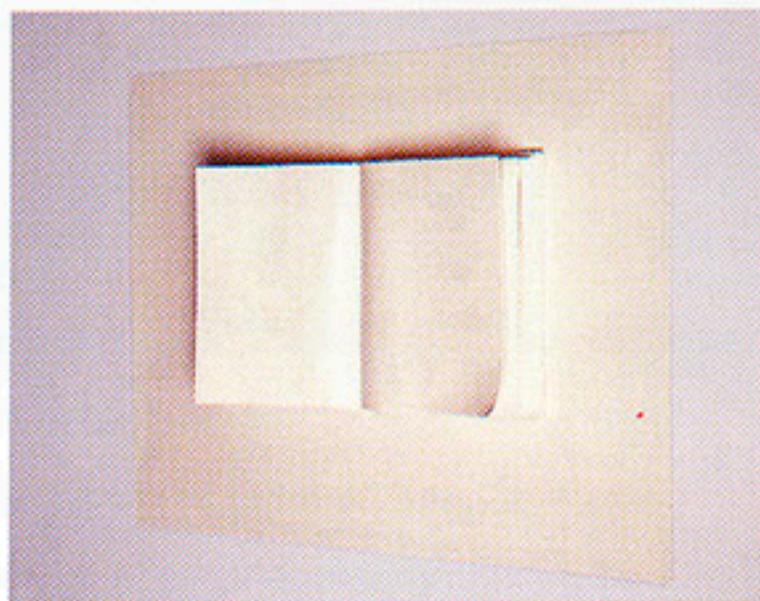




BÜCHER

Gipsreliefs von aufgeschlagenen Büchern und Bücherregale sind im Gangbereich des zweiten Obergeschoßes zu finden.

Bücher symbolisieren hier Speicher von Geschichte und Information.





TISCHE UND STÜHLE

Ein Gipsabdruck von Tisch, Stühlen und Beleuchtung im zweiten Obergeschoß.

KUNST AM BAU IM SENIORENZENTRUM SPALLERHOF



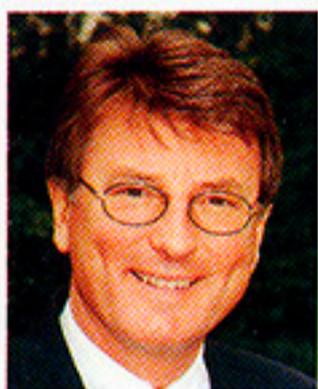
„Die Künstlerin als Botschafterin in Kunstfragen und das Architektenteam als Planer und Gestalter haben in diesem historisch bedeutenden Gebäude gemeinsam zu einer für das Zusammenleben der BewohnerInnen optimalen Lösung gefunden.“

Finanzreferent Bürgermeister Dr. Franz Dobusch



„Die mehr als 100-jährige Geschichte des Pflegeheimes Spallerhof erforderte einen bewussten und behutsamen Umgang mit dem Alten, bei gleichzeitiger Implementierung von Neuem und Modernem. Sowohl dem Architekten als auch den bildenden Künstlern ist dies hervorragend gelungen.“

Planungsreferent Vizebürgermeister Hans Nöstlinger



„Mit ‚Kunst am Bau‘ hat Linz einen neuen Weg bei der künstlerischen Ausgestaltung öffentlicher Bauvorhaben eingeschlagen. Es war hier das erste Mal, dass gleich von Anfang an Techniker und Künstler zusammenarbeiten mussten und sich in modellhafter Art aufeinander einstellten. Für beide Teile ergaben sich dadurch weitreichende Gestaltungs- und Eingriffsmöglichkeiten.“

Hochbaureferent Vizebürgermeister Mag. Franz Obermayr



„Zur Baukunst an der Wende zum 20. Jahrhundert gesellt sich die Kunst am Bau an der Wende zum 21. Jahrhundert. Die von den Künstlern geschaffenen Objekte schlagen eine harmonische Brücke zwischen einst und jetzt und vermitteln den Bewohnern ein vertrautes Gefühl.“

Sozialreferentin Stadträtin Dr. Ingrid Holzhammer



„Die Neugestaltung des Pflegeheims vermittelt den BesucherInnen die gelungene Annäherung von alt und neu, was hinsichtlich der Thematik durchaus symbolhaft verstanden werden kann.“

Kulturreferent Stadtrat Mag. Dr. Reinhard Dyk